

Konzeption



Heinrich-Braun-Str. 15

83308 Trostberg

Tel.: 08621-9752334

E-Mail: alzstadtkinder-trostberg@awo-kv-ts.de

Gliederung & Inhalt

<u>1. Der Träger- Die Arbeiterwohlfahrt</u>	3
<u>2. Vorstellung der Einrichtung</u>	3
2.1 Lage und Struktur	4
2.2 Leitgedanke	5
2.3 Unsere pädagogische Arbeit	5
2.4 Informationen/ Organisatorisches	6
<u>3. Kooperation</u>	9
<u>4. Eingewöhnung in unsere Einrichtung</u>	9
<u>5. Tagesablauf</u>	11
<u>6. Angebote/Das Spiel</u>	12
<u>7. Übergänge gestalten</u>	15
<u>8. Fachpersonal/ pädagogisches Personal</u>	16
<u>9. Inklusion/ Integration</u>	16
<u>10. Erziehungspartnerschaft</u>	17
<u>11. Qualitätssicherung</u>	18
<u>12. Kinderschutz</u>	19
<u>13. Beschwerdemanagement</u>	20
<u>14. Literatur</u>	21

1. Der Träger- Die Arbeiterwohlfahrt

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Traunstein e.V.
Geschäftsführer Kai Wagner
Crailsheimstr.12
83278 Traunstein

Homepage: www.awo-kv-ts.de

E-Mail: info@awo-kv-ts.de

Die Arbeiterwohlfahrt ist unter den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege auf Grund ihrer Geschichte und ihres gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses ein Wohlfahrtsverband mit besonderer Prägung. In ihr haben sich Frauen, Männer und junge Menschen als Mitglieder und als ehren- und hauptamtlich Tätige zusammengefunden, um in unserer Gesellschaft bei der Bewältigung sozialer Probleme und Aufgaben mitzuwirken und um den demokratischen, sozialen Rechtsstaat zu verwirklichen.

Am 13.12.1919 wurde die AWO auf Initiative von Marie Juchacz als Arbeitsgemeinschaft der SPD in Deutschland gegründet.

Die Werte der AWO sind Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Sie bieten den Menschen Orientierung für die eigene Lebensführung und die Gestaltung des Gemeinwesens.

Die AWO ist ein zukunftsorientierter Mitgliederverband. Ihre Werte sind Grundlage ihres Handelns in der veränderten Welt des 21. Jahrhunderts. Diese Werte sind im Grundsatzprogramm der AWO festgelegt und für alle verbindlich, die in der AWO Verantwortung tragen.

2. Vorstellung der Einrichtung

2.1.1 2022/2023: Im Oktober 2022 konnte eine Kindergartengruppe mit bis zu 25 Plätzen im Stefan-Günthner-Weg 8 (alte Realschule) angeboten werden, um den Bedarf der ortsansässigen Familien zu decken. Ab Januar 2023 war es möglich, die Kapazitäten um eine Krippengruppe mit bis zu 14 Plätzen zu erweitern. Diese Lösung wurde durch den Einsatz von Träger, Stadtverwaltung Trostberg, Landratsamt Traunstein, dem pädagogischen Personal und den Familien möglich.

2.1.2 2023/2024: Im September 2023 konnten wir planmäßig in unseren Neubau in der Heinrich-Braun-Straße einziehen und die Betreuungskapazitäten um jeweils eine Krippen- und Kindergartengruppe erweitern.

2.1 Lage und Struktur

2.1.1 Lage:

Die Kindertagesstätte Alzstadtkinder wird ihrem Namen sehr gerecht. Wir befinden uns zentral in Trostberg, fußläufig zur Alz, sowie zur Altstadt. Die zentrale Lage bietet uns viele Vorteile für die pädagogische Arbeit mit den Kindern, wie Ausflüge zu den zahlreichen Spielplätzen in der näheren Umgebung, in die Eisdielen, zum Sportplatz oder zur Alz. Unsere Einrichtung kann zu Fuß, mit dem PKW oder öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreicht werden. Öffentliche Parkplätze sind gegenüber unserer Einrichtung in großer Anzahl vorhanden.

2.1.2 Räume und Außengelände:

2.1.2.1 Gruppenräume: In unserer Einrichtung gibt es insgesamt vier Gruppenräume, aufgeteilt in Krippen- und Kindergartengruppen. Die beiden Krippengruppen (Baumwichtel & Wassergeister) befinden sich im Erdgeschoss, die Kindergartengruppen (Kleckse & Forscher) im 1. OG. Die Gruppenräume stellen für die Kinder einen sicheren Ort dar, an welchem sie spielen, lernen und entdecken, andererseits aber auch ihrem Bedürfnis nach Sicherheit und Rückzug nachkommen können. Wenn die Kinder bereit sind, den Raum zu verlassen und ihren Aktionsradius zu erweitern, stehen ihnen zahlreiche Funktionsräume, Spielfläche, der Bewegungsraum, sowie das Außengelände zur Verfügung. Durch die teiloffene Bauweise lassen sich Bindungs- und Explorationsbedürfnis sehr gut miteinander vereinbaren und leben.

2.1.2.2 Schlafräum: Den Krippenkindern steht zum Ausruhen zwei Schlafräume zur Verfügung. Wir begleiten die Kinder in den Schlaf und bleiben währenddessen bei ihnen. Über ein Video-Babyphon, lässt sich die Situation auch von außen erfassen.

2.1.2.3 Funktionsräume: Im 1. OG befinden sich einen Funktionsraum der von den Kindergartenkindern zum Entdecken und Erkunden genutzt werden können. Im EG gibt es ebenfalls einen Funktionsraum, der als Ruhepol, sowie als Raum für Elterngespräche zur Verfügung steht.

2.1.2.4 Sanitärräume: Die Krippen- und Kindergartenkinder teilen sich jeweils einen großen Sanitärbereich. Darin gibt es je vier Toiletten mit nicht abschließbaren Kabinen, und große Wasser-Spiel-Becken, die zum Waschen und Experimentieren einladen. Im Sanitärbereich der Krippe gibt es zusätzlich einen großzügigen Wickelbereich und eine individuell gefertigte Badewanne mit Planschfunktion. Unsere Badezimmer bieten den Kindern nicht nur den Zugang zu Körperhygiene, sondern sollen sie dazu einladen, vielfältige Sinneswahrnehmungen und Körpererfahrungen machen zu können und zu dürfen. Die Sanitärräume sind durch Milchglas-Fenster besonders vor Blicken von außen und innen geschützt und bieten einen sicheren Rahmen zum Spielen.

2.1.2.5 Bewegungsraum: Im 1. OG befindet sich der Bewegungsraum mit vielfältigen Bewegungs- und Klettermöglichkeiten. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben und sich selbst vor Herausforderungen zu stellen.

2.1.2.6 Mensa: Unter dem Bewegungsraum im EG befindet sich die Mensa. Hier nehmen die Kinder alle Speisen ein, und erleben am Tisch Gemeinschaft, Miteinander und erlernen Tischkultur.

2.1.2.7 Garderoben: Alle Kinder finden ihren Garderobenplatz im Erdgeschoss. Sie ziehen dort ihre Straßenschuhe und Jacken aus und werden dann im Anschluss von den Eltern in die jeweilige Gruppe begleitet und dort verabschiedet.

2.1.2.8 Personal-WC: Je unten und oben gibt es eine Personaltoilette. Die Personaltoilette im EG ist behindertengerecht eingerichtet, in der Personaltoilette im 1. OG gibt es für die Kindergartenkinder eine Wickelmöglichkeit.

2.1.2.9 Personalzimmer: Im 1. OG befindet sich das Personalzimmer. Es dient in den Pausen als Rückzugsort oder in den Vor- und Nachbereitungszeiten als Arbeitszimmer. Fachliteratur, Beobachtungsinstrumente und andere Anregungen für das pädagogische Arbeiten sind dort zu finden.

2.1.2.10 Leitungsbüro: Hier koordiniert die Einrichtungsleitung das tägliche Arbeiten. Mitarbeitergespräche, sowie Daily-Stand-Up-Meetings finden ebenfalls hier statt.

2.1.2.11 Außengelände: Der Garten lädt die Kinder mit etlichen Spiel-, Kletter- und Erkundungsmöglichkeiten zum Toben, Lernen und Entdecken ein. Hier befinden sich u. a. ein Sandkasten, ein Spielturm, ein Tippi, sowie viele andere Möglichkeiten zum Bewegen. Natur- und Sinneserfahrungen werden durch natürliche und urbane Materialien möglich und sichtbar.

2.2 Leitgedanke

Da unsere Einrichtung der AWO Kreisverband Traunstein unterliegt, vermitteln wir auch deren Leitsätze und -gedanken. Diese beinhalten: Werte wie Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit

- Wir kämpfen für eine sozial gerechte Gesellschaft
- Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln
- Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte
- Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft
- Wir bieten soziale Dienstleistungen in hoher Qualität für alle an
- Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung (beschlossene Leitsätze der AWO Bundeskonferenz 2008)

2.3 Unsere pädagogische Arbeit

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz und der Pädagogik nach Emmi Pikler. Das Kind spiegelt sein Erleben in seinem Verhalten wider. Das kann im Spiel sein, im Reden, in Bewegungsaktivitäten, im kreativen Gestalten wie Malen und Basteln, aber auch in besonderen Verhaltensweisen des Kindes (sowie in dessen Träumen).

Dabei werden Gefühle, Erlebnisse und Erfahrungen verarbeitet. Wir nehmen uns den Ausdrücken des Kindes an, und helfen ihm so beim Verarbeiten. Dafür ist folgender Leitsatz tragend:

„Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind.

**Manche fliegen höher als andere,
aber alle fliegen so gut wie sie können.**

Sie sollten nicht um die Wette fliegen,

denn jeder ist anders,

jeder ist speziell

und jeder ist wunderschön.“

Auch verfolgen wir den Ansatz der Ko-Konstruktion. Die Idee dahinter ist, die Welt, so wie sie ist, gemeinsam mit dem Kind zu ko-konstruieren. Das Kind und der Erwachsene bilden dabei eine lernende Gemeinschaft, die sich den alltäglichen Fragen stellt. Dies geschieht beispielsweise im Freispiel, beim Essen, beim Händewaschen, im Morgenkreis, oder in gelenkten Aktivitäten

2.4 Informationen/Organisatorisches

2.4.1 Gesetzliche Richtlinie:

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das BayKiBiG, der AVBayKiBiG und der BayBEP.

2.4.2 Öffnungszeiten:

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach der jährlichen Bedarfsumfrage, dem Anstellungsschlüssel und den tatsächlichen Buchungszeiten der Eltern. Die Öffnungszeiten sind flexibel zu betrachten und variieren bei Bedarf und nach Möglichkeit von Jahr zu Jahr. Die Öffnungszeiten aller Gruppen sind dieselben.

Montag 07:00 – 16:00

Dienstag 07:00 – 16:00

Mittwoch 07:00 – 16:00

Donnerstag 07:00 – 16:00

Freitag 07:00 – 14:00

2.4.3 Gebühren:

Die Grundbeiträge der Bildungs- und Betreuungsplätze stehen in Abhängigkeit zur Buchungszeitkategorie (bezogen auf den Tagesdurchschnitt einer 5-Tage-Woche) und teilen sich in Krippen- oder Kindergartengebühren. Die Mittagsverpflegung, sowie ein Spielgeld in Höhe von 5 € ergänzen den monatlichen Betrag.

In den Kindergartengruppen ist eine wöchentliche Mindestbuchungszeit von 20 Stunden und eine 5-Tage-Woche obligatorisch.

In den Krippengruppen haben die Eltern die Möglichkeit, eine 3-, 4- oder 5-Tage-Woche mit einer wöchentlichen Mindestbuchungszeit von 15 Stunden zu buchen.

Änderungen können unter Berücksichtigung der Mindestbuchungs-, und den Kernzeiten, sowie nach Rücksprache und organisatorischer Umsetzbarkeit, an die familiäre Situation, vorgenommen werden.

Auszug aus der Gebührensatzung der Stadt Trostberg vom 20.05.2021 mit Wirkung zum 31.01.2024:

a) Kindergartengebühren

Buchungszeit	ab 2024/25
> 3 – 4 Stunden	163,00 €
> 4 – 5 Stunden	176,00 €
> 5 – 6 Stunden	189,00 €
> 6 – 7 Stunden	205,00 €
> 7 – 8 Stunden	219,00 €
> 8 – 9 Stunden	236,00 €
> 9 Stunden	255,00 €

b) Krippengebühren

Buchungszeit:	ab 2024/25
> 3 – 4 Stunden	233,00 €
> 4 – 5 Stunden	253,00 €
> 5 – 6 Stunden	278,00 €
> 6 – 7 Stunden	303,00 €
> 7 – 8 Stunden	337,00 €
> 8 – 9 Stunden	377,00 €
> 9 Stunden	417,00 €

Stand: Januar 2024

2.4.4 Elternbeitragszuschuss:

Ab dem 1. September des Kalenderjahres, in dem ein Kind 3 Jahre alt wird, leistet der Freistaat Bayern bis zum Schulbesuch des Kindes einen Zuschuss zum Grundbeitrag in Höhe von 100 € pro Kind und Monat. Der monatliche Grundbeitrag wird dementsprechend reduziert.

2.4.5 Geschwisterermäßigung:

Geschwisterkinder erhalten eine Ermäßigung von 20 € monatlich auf den Elternbeitrag.

2.4.6 Brotzeit:

Uns ist es wichtig, die Kinder gestärkt und satt für den Vormittag zu wissen. Deshalb bringt jedes Kind eine ausgewogene und nach den eigenen Wünschen und Bedürfnissen, zubereitete Brotzeit von zu Hause mit. Ausnahmen bilden hier Nüsse aller Art. Das Personal ist angewiesen, Nüsse aus der Brotzeit aus Sicherheitsgründen zu entfernen. Weintrauben, Kirsch- und Cocktailtomaten, sowie Heidelbeeren werden aus Sicherheitsgründen nur halbiert oder geviertelt gereicht. Wir bitten die Eltern um Verständnis, und verweisen diesbezüglich auf die Hausregeln.

2.4.7 Mittagessen:

Das gemeinsame Mittagessen stärkt die Kinder in ihrem Zugehörigkeitsgefühl, schafft Gemeinschaft und eine gemeinsame Tischkultur, erzeugt Neugier und fördert die Sinneswahrnehmung.

Die Mittagsverpflegung beziehen wir von der Gastronomieküche der Alzchem mit dem Caterer Aramark GmbH. Aramark steht für u. a. Nachhaltigkeit und Regionalität mit über 60 Jahren Erfahrung in der Gastronomie. Die Speisepläne sind auf die Bedürfnisse von Kindern im Elementarbereich zugeschnitten und werden in enger Absprache sorgfältig ausgewählt. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, die Speisepläne aktiv mitzugestalten.

Die Gebühren werden pro Mittagessen abgerechnet und belaufen sich auf 4,02 € zzgl. der geltenden Umsatzsteuer pro Mahlzeit.

2.4.8 Betreuungsplätze:

Die Betreuungskapazitäten liegen laut Betriebserlaubnis bei bis zu 50 Kindergartenplätzen und bis zu 28 Krippenplätzen.

2.4.9 Dokumentation:

Beobachtung und Dokumentation sind der Schlüssel zum Kind. Nur durch gezielte und genaue Beobachtung, lernen wir die Kinder mit all ihren Facetten kennen und können anschließend adäquat auf ihre Bedürfnisse, Wünsche, Sorgen und Ängste eingehen und reagieren.

Im **Kindergarten** stehen uns, abgesehen von der freien Beobachtung und deren Analyse, die Instrumente *Perik*, *Seldak* und *Sismik*, sowie *Kuno Bellers Entwicklungstabelle*, zur Verfügung. In der **Krippe** beobachten wir die Kinder im Freispiel, wie ebenso mit den Instrumenten von *Petermann & Petermann* und *Kuno Bellers Entwicklungstabelle*.

Das pädagogische Personal ist für die objektive Beobachtung und deren Auswertung sensibilisiert und geschult. Um etwaige Wahrnehmungsfehler zu vermeiden, gleichen wir verschiedene Beobachtungen vom selben Kind miteinander ab und gehen vor den jährlichen Entwicklungsgesprächen oder Fallgesprächen in fachlichen Diskurs miteinander.

Auch das Portfolio stellt einen erheblichen Teil der Beobachtung und Dokumentation dar. Hier wird die Entwicklung des Kindes in der Einrichtung von Anfang an sichtbar anhand von Fotos und Texten festgehalten. Es ist Eigentum des Kindes und wird am Ende der Krippen-, bzw. Kindergartenzeit übergeben.

2.4.10 Kernzeit:

Die Kernzeit in unserer Kindertagesstätte ist von 08:30 – 12:30-Uhr. In dieser Zeit sollten Kinder weder gebracht noch abgeholt werden, um die pädagogischen Aktivitäten nicht zu stören. Wir bitten alle Familien, diese Zeit einzuhalten und uns in Ausnahmefällen Bescheid zu geben.

2.4.11 Schließtage:

Die Schließtage, bis zu 30 Tage im Jahr, werden zu Beginn jedes Kindergartenjahres den Familien schriftlich mitgeteilt.

2.4.12 Krankheit/ Abwesenheit:

Kranke Kinder müssen der Kita fernbleiben. Wir bitten die Eltern/Erziehungsberechtigten, kurz in der KiTa Bescheid zu geben, wenn das Kind erkrankt ist.

Leidet ein Kind oder Familienmitglied unter einer ansteckenden Krankheit, teilen Sie uns dies bitte mit, da wir verpflichtet sind, zur Informationsweitergabe und einen Aushang für diese Erkrankung aushängen müssen.

Sollte Ihr Kind krank sein oder spontan einen Tag Urlaub machen, bitten wir Sie, uns Bescheid zu geben.

3. Kooperation

Wir kooperieren mit den Fachdiensten, der Grundschule Trostberg, Musikschule Trostberg und der freiwilligen Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst.

KoKi Traunstein:

KoKi – Netzwerk frühe Kindheit ist eine Abteilung des Jugendamts. KoKi arbeitet in erster Linie präventiv, indem sie informieren und beraten. Durch ihre Netzwerkarbeit kooperieren sie mit zahlreichen Fachstellen und Einrichtungen, wodurch sie ein umfassendes Hilfsangebot für werdende Eltern, Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern bis drei Jahre anbieten können. Ihr Angebot umfasst eine unverbindliche, auf Wunsch anonyme, kostenlose und freiwillige Beratung. Ebenso unterliegen sie der Schweigepflicht. Ihr Ziel ist es, Eltern zu stärken und zu unterstützen. Mehr dazu auf der Homepage des Landratsamtes Traunstein.

4. Eingewöhnung in unsere Einrichtung

4.1.1 Eingewöhnung Krippe:

Die Eingewöhnung in die Krippe findet nach dem Berliner Modell statt. Das Berliner Eingewöhnungsmodell wurde vor über 20 Jahren von Infans entwickelt und hat sich in ganz Deutschland als Modell für eine sanfte Eingewöhnung bewährt. Es stützt sich auf drei Grundpfeiler für eine gelingende Eingewöhnung:

Elternbegleitung, Bezugspersonenorientierung und Abschiedsbewusstsein.

Außerdem gliedert es sich in drei Phasen mit unterschiedlicher Dauer und Ausprägung:

1. Grundphase:

Die Grundphase dauert drei aufeinanderfolgende Tage. An diesen Tagen begleitet ein Elternteil das Kind in die Einrichtung und die Gruppe. Der begleitende Elternteil nimmt im Gruppengeschehen eine passive Rolle ein, ist aber als „sicherer Hafen“ für das eigene Kind immer greifbar. In der Grundphase findet keine Trennung und Verabschiedung statt. Sie dient zum gegenseitigen Kennenlernen und um erste Kontakte zu knüpfen.

2. Die Stabilisierungsphase:

Frühestens ab dem vierten Tag kann eine Trennung eingeleitet werden. Es ist wichtig, die Trennung bewusst zu kommunizieren und nach einem kurzen Abschied den Raum zu verlassen. Das schafft Berechenbarkeit und sorgt für Vorhersehbarkeit, was wiederum Sicherheit gibt.

Es ist möglich, dass die erste Trennung mit starken Gefühlen einhergeht. Die Bezugsperson versucht dann Ihr Kind zu trösten und zum Spiel zu motivieren. Gelingt dies nicht, wird die Trennung abgebrochen und der Tag beendet. Eine erneute Trennung findet dann erst wieder frühestens am siebten Tag statt.

Die Stabilisierungsphase dauert so lange, bis sich Ihr Kind von Ihnen ohne Tränen löst und anschließend mit oder ohne Assistenz ins Spiel findet. Die Dauer variiert i. d. R. von 2 – bis zu 6 Wochen, je nach Tempo des Kindes.

3. die Schlussphase:

Diese Phase richtet sich stark nach den Bedürfnissen der Kinder. Die bereits begonnene Trennung wird schrittweise vergrößert. Die Bezugspersonen können die Einrichtung verlassen, sollten aber telefonisch jederzeit erreichbar sein.

Bitte beachten Sie, dass die Eingewöhnungsphase für Ihr Kind und Sie als Familie eine große Herausforderung darstellen kann. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Druck und Stress sich negativ auf das Gelingen der Eingewöhnung auswirken und diese erheblich verzögern kann. Wir bitten Sie deshalb, sich im Voraus über die Anstrengungen bewusst zu werden. Eine sanfte Eingewöhnung, die auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt ist, und diese in den Mittelpunkt stellt, ist die beste Basis für alle weiteren Übergänge Ihres Kindes in Zukunft und schafft Resilienz!

4.1.2 Eingewöhnung Kindergarten:

Auch die Eingewöhnung in den Kindergarten ist an das Berliner Modell angelehnt. Die drei Stützpfiler Elternbegleitung, Bezugspersonenorientierung und Abschiedsbewusstsein sind ebenso wichtige Aspekte wie die drei aufeinanderfolgenden Phasen, Grundphase, Stabilisierungsphase und Schlussphase.

Allerdings können wir bei Kindergartenkindern über drei Jahren von einer kürzeren Eingewöhnungszeit und einem schnelleren Durchlaufen der Phasen ausgehen.

Erfahrungsgemäß dauert eine sanfte Kindertagestätteneingewöhnung ca. 3 - 4 Wochen.

Allerdings sind auch hier die Bedürfnisse und das Tempo des Kindes ausschlaggebend für den Verlauf und die Dauer der Eingewöhnung.

5. Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf schafft Orientierung und gibt Sicherheit.

5.1.1 Tagesablauf Kindergarten:

07:00 – 09:00	Bring- & Freispielzeit, gruppenübergreifendes Ankommen
09:00 – 09:10	Gemeinsames Aufräumen
09:10 – 09:30	Morgenkreis
09:30 – 10:00	Gemeinsame Brotzeit
10:00 – 12:00	Freispiel in Teilöffnung gelenkte Aktivitäten & Ausflüge
12:00 – 12:15	Händewaschen & 1. Abholzeit
12:15 – 13:00	Gemeinsames Mittagessen
13:00 – 16:00	Freispiel in Teilöffnung, ruhige Aktivitäten, gelenkte Aktivitäten & gleitende Abholzeit

5.1.2 Tagesablauf Krippe:

07:00 – 09:00	Bring- & Freispielzeit, Ankommen in den Stammgruppen
09:00 – 09:10	Gemeinsames Aufräumen
09:10 – 09:30	Morgenkreis
09:30 – 11:00	Freispiel in Teilöffnung, gelenkte Aktivitäten & Ausflüge
11:00 – 11:15	Händewaschen & 1. Abholzeit
11:15 – 12:00	Gemeinsames Mittagessen
11:45 – 12:00	2. Abholzeit
12:00 – 14:00	Mittagsschlaf oder ruhige Aktivitäten in der Stammgruppe
14:00 – 16:00	Freispiel in Teilöffnung, gelenkte Aktivitäten & 3. Abholzeit

6. Angebote/Das Spiel

6.1.1 Das Spiel:

Durch das Spiel setzt sich das Kind bewusst mit seiner Umwelt auseinander. Es erkennt und begreift seine Umgebung durch verschiedenes Spielmaterial und auch durch unterschiedliche Spielpartner. Das Spiel dient dazu, die körperliche, geistige und seelische Entwicklung eines Kindes zu entfalten. Durch die verschiedenen Rollenspiele und den verschiedenen Spielorten werden alltagsübliche Situationen nachgespielt und verschiedene Handlungsansätze werden hierzu erprobt und hinterfragt. Im kindlichen Spiel findet eine optimale Entwicklung des Kindes statt.

Jeder Bereich wird hier gefördert:

- Grob- und Feinmotorik
- Sprache
- Sozialverhalten
- Emotionales Verhalten
- Spielverhalten
- Umgang mit verschiedenen Materialien
- lebenspraktische Fähigkeiten
- Vorlieben und Interessen
- Selbstständigkeit

6.1.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche & Situationsorientierter Ansatz:

Entsprechend dem situationsorientierten Ansatz gehen wir besonders auf die Lebenssituationen der einzelnen Kinder ein. Sie liefern uns verschiedene Situationen von ihrem eigenen zu Hause die für sie sehr bedeutsam sind und für ausreichend Gesprächsstoff sorgen. Anhand von Projekten, Liedern, Gesprächsrunden im Morgenkreis werden diese Themen zusammen mit den Kindern verarbeitet und begreifbar gemacht. So gehen wir ganz speziell auf die Bedürfnisse und Wünsche jedes einzelnen Kindes ein.

6.1.3 Freispiel:

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz; wir orientieren uns an den Interessen, Erfahrungen und Bedürfnissen der Kinder. Den Kindern stehen verschiedene Spielmaterialien, Bewegungselemente, sowie ein Kreativsortiment (z.B. Farben, Tonkarton, Moosgummi, Schere, Kleber, etc.) zur Verfügung.

Unser Gruppenraum bietet verschiedene Spielbereiche, die die Kinder frei wählen können. Im Nebenraum befindet sich aktuell unser Bewegungsraum. Unter bestimmten Voraussetzungen können die Kinder den angrenzenden Bewegungsraum eigenständig erkunden.

Bewegung ist der Motor für die Entwicklung der Kinder; die Förderung der Wahrnehmung erfolgt in besonderer Weise über und durch Bewegung. Alle Bewegungserfahrungen, die ein Kind tagtäglich macht, helfen ihm, Wissen über die Eigenart und Einmaligkeit des eigenen Wesens zu sammeln und zu organisieren.

6.1.4 Selbstkompetenz:

Die Kinder lernen lebenspraktische Fähigkeiten umzusetzen wie z.B. das An- und Ausziehen in der richtigen Reihenfolge und dem Wetter entsprechend, der selbstständige Toilettengang

mit Händewaschen, sowie sorgsam auf seine Sachen zu achten.

6.1.5 Selbstbewusstsein:

Die Kinder sind sich ihrer eigenen Stärken und Schwächen bewusst und können diese dementsprechend nutzen. Wir ermutigen und begleiten die Kinder bei schwierigen Aufgaben und loben sie beim Erreichen ihrer Ziele.

6.1.6 Sozialkompetenz:

Das Kind lernt eigene Wünsche zu äußern und auch zu seiner Meinung zu stehen. Dies fördern wir durch verschiedene Kreisspiele oder auch durch Gesprächsrunden im Morgenkreis. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder ausreden dürfen und dabei nicht durch andere Kinder unterbrochen werden oder sogar ausgelacht werden. Ein respektvoller Umgang unter den Kindern ist uns hierbei wichtig.

In der Freispielzeit nehmen die Kinder Kontakt zu anderen Kindern auf und pflegen Freundschaften zueinander. Am Anfang des Kindergartenjahres finden viele Kennenlernspiele statt, so entstehen nach und nach feste Freundschaften. In der Freispielzeit können kleinere bzw. größere Konflikte entstehen. Durch entsprechende Regeln die vorab besprochen wurden, lernen die Kinder diese dann weitgehend selbstständig zu lösen.

6.1.7 Lern- und Methodenkompetenz:

Die Kinder sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Lernwege zu kennen und auch zu nutzen. Verschiedene Aktivitäten während der Kindergartenzeit unterstützen die Kinder dabei. Durch die Aktivitäten erfahren die Kinder, wie wichtig es ist, planvoll auf eine Situation zuzugehen. Sie können selbstständig oder in Kleingruppen verschiedene Handlungsplanungen bei der Aktivität ausprobieren, um für sich selbst einen geeigneten Plan zu erstellen. Des Weiteren erfährt das Kind, wo und bei wem es Unterstützung anfordern kann, wie z.B. Sachbücher, Erzieher usw.

6.1.8 Sprache und Literacy:

Die Sprache entwickelt sich bereits in den ersten Wochen und ist ein kontinuierlicher Prozess, der in den ersten Jahren besonders wichtig und prägnant ist. Durch Fingerspiele, Geschichten, Bilderbücher, Lieder, Reime, Wort- und Lautspiele, sowie durch den Gesprächskreis kann dieser Prozess unterstützt und gefördert werden.

6.1.9 Medienerziehung:

Kinder haben bereits in frühen Jahren Kontakt zu den unterschiedlichsten Medien. In unserer Einrichtung verwenden wir häufig das Medium „Bilderbuch“ und „Kamishibai“ (kleines Erzähltheater). Wir benutzen diese Medien hauptsächlich, um die Sprache und die Fantasie jedes einzelnen Kindes anzuregen.

Außerdem kommt auch der CD-Player bzw. das Kindergartenhandy zum Einsatz. Diese dienen dazu um Musik für Tänze, Meditationen und Lieder zu verwenden.

6.1.10 Emotionalität/Soziale Beziehungen:

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung dafür, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Die altersgemischte Kindergruppe bietet ein Umfeld, diese Kompetenzen zu entwickeln und den konstruktiven Umgang mit Konflikten zu lernen.

Unsere Kinder sollen:

- sich ihrer eigenen Gefühle bewusst werden
- ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse äußern
- schwierige, oder belastende Situationen bewältigen
- die Meinung anderer respektieren
- kooperativ sein
- Freundschaften eingehen
- Grenzen setzen
-

6.1.11 Konflikte:

Bei Konflikten oder Meinungsverschiedenheiten unter den Kindern versuchen wir, die Kinder dahingehend zu motivieren, selbst Lösungsvorschläge oder Kompromisse herauszufinden. Bei bestimmten Themen gibt es auch immer wieder Kinderkonferenzen, bei denen die Kinder lernen, sich in andere einzufühlen, aber auch seine Meinung zu äußern und zu vertreten.

6.1.12 Mathematik/Naturwissenschaft/Technik:

Kinder haben ein sehr großes Interesse an der Natur, sie möchten alle Naturvorgänge sehen und auch begreifen. Durch verschiedene Experimente möchten wir den Kindern einen genauen Einblick ermöglichen, um das Wieso und warum besser begreifen zu können. Auch die Technik kann durch verschiedene Experimente wie z.B. das Licht, besser anschaulich erklärt werden.

Deshalb ist es uns ein Anliegen, den Kindern viele verschiedene Experimente zu zeigen, damit die Kinder die Umwelt und auch die Natur besser verstehen können.

6.1.13 Natur:

Alle Kinder nehmen die Umwelt mit allen Sinnen wahr. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder die Natur bewusst erleben. Im Kindergarten gibt es einmal in der Woche einen festen „Wald- und Wiesentag“. Hierbei ist es uns wichtig, den Kindern den Umgang mit der Natur nahezubringen. Wir fördern dies durch viele verschiedenen Waldspaziergänge, durch Sinneserfahrungen mit den unterschiedlichsten Elementen aus der Natur wie z.B. Zapfen, Baumrinde, Moos. Auch die Phantasie jedes einzelnen Kindes wird durch die Freispielzeit im Wald gefördert. Wir schauen uns die Bäume entsprechend der einzelnen Jahreszeiten an und stellen uns bewusst die Frage, wieso sich die Bäume von Monat zu Monat verändern. Dies halten wir durch verschiedene Bastelarbeiten mit Naturmaterialien fest.

6.1.14 Kunst und Kultur:

Während der Freispielzeit haben alle Kinder die Möglichkeit sich kreativ auszutoben. Scheren, Kleber, Kleister, Stifte und viele andere Bastelmaterialien stehen ihnen frei zur Verfügung. Passend zu den Jahreszeiten finden in Kleingruppen, vorbereitet vom pädagogischen Personal, verschiedene Bastelangebote statt. Auch bei diesem Angebot können unsere Kinder ihrer eigenen Fantasie freien Lauf lassen. Danach legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder Wertschätzung, Anerkennung, Spaß und Gestaltungslust erfahren. Durch Museumsbesuche, Puppentheater und gemeinsames Singen soll jedem Kind die Möglichkeit geboten werden, seine Umwelt und Kultur mit allen Sinnen wahrzunehmen.

6.1.15 Musik:

Wir wollen den Kindern Freude an der Musik und an den unterschiedlichsten Instrumenten vermitteln. Deshalb singen wir im Morgenkreis verschiedene Lieder, machen Klanggeschichten und tanzen frei zur Musik.

Die Instrumente werden anhand von Angeboten den Kindern nähergebracht.

Einmal wöchentlich besucht uns die Musikschule Trostberg. Die Kinder lernen hier verschiedenen Lieder kennen, spielen auf den Instrumenten, dadurch wird das Taktgefühl und der Rhythmus jedes einzelnen Kindes spielerisch gefördert. Das Angebot der Musikschule findet auf freiwilliger Basis der Kinder statt.

6.1.16 Bewegung und Sport:

Bewegung ist ein Grundbedürfnis und erleichtert das Lernen des Kindes. Im angrenzenden Bewegungsraum finden zum einen gezielte Bewegungs- und Turnangebote statt. Auch haben die Kinder die Möglichkeit im Freispiel den Bewegungsraum zu nutzen und selbstständig kreativ zu werden.

6.1.17 Rhythmik und Tanz:

Gerne üben wir mit unseren Kindern Tänze und Lieder ein. In rhythmischen Angeboten bekommen die Kinder einen bewussten Zugang zu ihrem Körper und zu sich selbst, so lernen unsere Kinder ihre eigene Leistungsfähigkeit einzuschätzen, und haben Spaß an der Bewegung.

7. Übergänge gestalten:

Von der Krippe in den Kindergarten und dem Kindergarten zur Schule

7.1.1 Übergang von der Krippe in den Kindergarten:

Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten stellt i. d. R. die zweite größere Transition im Leben der Kinder dar, und muss deshalb genauso feinfühlig, bewusst und aktiv begleitet werden, wie die Eingewöhnung selbst. Oft ist es möglich, den Übergang intern in kleinen Schritten zu vollziehen und das Kind langsam an die neue Gruppe und deren Gegebenheiten zu gewöhnen. Wir begleiten das angehende Kindergartenkind während des Sommers regelmäßig in die Kindergartengruppe und sorgen so für ein Kennenlernen und Eingewöhnen bereits im Voraus. Der Kindergartenstart im Herbst wird so erheblich erleichtert und kann möglicherweise nahtlos übergehen. Die Kommunikation zwischen Eltern und Einrichtung, sowie ein genaues Beobachten der Situation, ist in dieser Zeit von entscheidender Bedeutung. Die Mitarbeiter*innen stehen dazu in engem Kontakt mit den Eltern und entscheiden gemeinsam über das weitere Vorgehen.

7.1.2 Übergang Kiga-Schule:

Um den Kindergartenkindern einen leichten Übergang in die Schule zu ermöglichen, findet eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule statt. Auch, dass unsere Kita gleich gegenüber der Schule liegt, kennen unsere Kinder das Gebäude, Schüler und Lehrer, durch Besuche. Durch diese Nähe ergeben sich Besuche auch unkomplizierter und spontaner. Es besucht uns im 2. Wochen Tonus eine Kooperationslehrerin der Grundschule Trostberg, so lernen die Kinder eine Lehrerin vorab schon in ihrer Gewohnten Umgebung kennen. Die Vorschulkinder haben die Möglichkeit, mit ihren Erzieher/innen während der

Kindergartenzeit eine Schulstunde in der Schule mitzuerleben, um das Gebäude und die Klassenzimmer schon mal zu sehen. So lernen die Kinder die Räume der Schule und die Lehrkräfte kennen. Dies erleichtert den Übergang zwischen Kindergarten und Schule sehr.

8. Fachpersonal/ pädagogisches Personal

Unser Team stellt sich aus Fach-, sowie Ergänzungs- und Assistenzkräften zusammen. Ein qualitativ hoher Bildungs- und Betreuungsstandard ist für uns selbstverständlich. Deshalb nutzen wir Qualifikationen, die einzelne Mitarbeiter*innen bereits erworben haben, im gesamten Team, und halten uns gemeinsam mit Hilfe von pädagogischen Fort- und Weiterbildungen, Kursen und Fachliteratur auf dem Laufenden.

Das Team und die Einrichtungsleitung werden durch die Fachbereichsleitung, sowie die Verwaltung und die Geschäftsführung des AWO KV Traunstein e. V. jederzeit beraten und unterstützt.

9. Inklusion/ Integration

9.1.1 Inklusion:

In unserem Kindergarten gibt es eine Vielfalt von unterschiedlichen Familien mit ihren Herkunftssprachen. Dies betrachten wir als besondere Ressource, da die Kinder viel von den anderen Kindern und deren Familien lernen können.

9.1.2 Integration:

Während Integration den Einbezug einer Personengruppe oder Person beschreibt, wird dies bei der Inklusion intensiviert. So beschreibt die Inklusion nicht nur das Miteinbeziehen, sondern das tatsächliche Miteinander. Auch wir wollen dieses Miteinander in unserer Einrichtung umsetzen. Kein Kind soll auf Grund von Religion, Hautfarbe, Herkunft, Sprache, Angehörigkeit einer Minderheit, Geschlecht, Behinderung etc. einen Nachteil erfahren. Dafür stehen unsere Werte Toleranz und Gleichheit. Trotz dessen, dass wir eigentlich keine Inklusionseinrichtung sind, dürfen wir trotzdem in jeder Gruppe ein Inklusions-Kind aufnehmen.

9.1.3 Wir sind multikulturell:

Das Wort „multikulturell“ steht dafür, dass mehrere Kulturen zusammentreffen. Mit „Kulturen“ beschreibt man die Gesamtheit der charakteristischen, geistigen und künstlerischen Leistungen einer Gemeinschaft, welche zu einer bestimmten Zeit ein bestimmtes Gebiet besiedelte oder besiedelt. Von diesem Kulturbegriff wollen wir jedoch abweichen, da er für uns dennoch zu weitläufig ist.

Nach unserer Fortbildung bevorzugen wir nun auch das Wort **Familienkultur**. Warum Familienkultur? Nicht jede Familie fühlt sich ihrer zugeschriebenen Kultur auch zugehörig. Viele entwickeln eigene kleine Rituale, Sitten und Bräuche, bzw. Vorlieben. Die bayerische Familie beispielsweise wird sich auch nicht nur von Brathähnchen, Bretz'n und Weißwürsten ernähren, was ihr jedoch durch ihre Kultur zugeschrieben wird. Wir finden diesen Begriff der Familienkultur für unsere Arbeit passender, da uns in erster Linie die Familie selbst

interessiert. Wir wollen keiner Familie eine Kultur zuschreiben, mit welcher sie sich nicht identifizieren kann. So ist bei uns jede Familie als sie selbst willkommen. Die Begriffe multikulturell und Familienkultur bedeuten für uns:

- Offenheit gegenüber Neuem
- gegenseitige, unbedingte Wertschätzung
- voneinander und miteinander lernen.

10. Erziehungspartnerschaft

Eine gute pädagogische Arbeit am Kind geht mit einer guten Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Personal einher. In der Kita AlzStadtKinder wird großen Wert auf diese gelegt.

Durch tägliche **Tür- und Angelgespräche** können wichtige Informationen vermittelt werden:

- Wie war der Tag des Kindes
- Ist etwas Besonderes vorgefallen
- Kleine Anekdoten aus dem Alltag
- Benötigt das Kind etwas (Wechselkleidung, neue Hausschuhe, ...)
- Lern- & Entwicklungsfortschritte des Kindes

Elterngespräche sollen ergänzend einen Raum für größere Themen bieten. Diese können auf Wunsch von beiden Seiten individuell vereinbart werden. Besprochen werden hier:

- Bei Aufnahme vom neuen Kind: Vorabinformationen über dieses, Eingewöhnung, Alltag in der Kita
- Werkzeuge, um Entwicklungsstand des Kindes festzuhalten: Beobachtungsbögen, Ressourcensonnen, Vorschulmaterial
- Erklärung unserer pädagogischen Leitlinien und Arbeitshaltung, aber auch unserer Grenzen
- Schwierigkeiten/ Probleme, welche Klärungsbedarf aufweisen

10.1.1 Elternarbeit allg.:

Wir legen in unserer Einrichtung viel Wert auf eine vertrauensvolle Basis zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern. Gemeinsam mit den Eltern wollen wir die Persönlichkeit des Kindes stärken. Kernpunkt unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit sind Gespräche über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes. Hierbei ist uns ein Austausch über Erziehungsziele sowie eine Abstimmung von Erziehungsvorstellungen sehr wichtig. Grundlage für unsere Gespräche sind die Beobachtungen und Portfoliomappen der Kinder. Tür- und Angelgespräche während der Bring- und Abholzeit sind für den Kontakt zwischen Eltern und Kita sehr wichtig (Infos weitergeben, Fragen beantworten, Tageserlebnisse schildern usw.)

10.1.2 Entwicklungsgespräche:

Einmal im Jahr bietet jede Gruppe ein Elterngespräch an. Hier können sich die Eltern über den Entwicklungsstand der Kinder mit dem pädagogischen Personal austauschen. Ziel der Entwicklungsgespräche ist es, den Blick auf das Kind zu intensivieren und Möglichkeiten zur weiteren Förderung der Stärken und Interessen zu finden, sowie etwaige Entwicklungsrisiken

zu identifizieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Nach Bedarf können auch mehrere Gespräche im Jahr stattfinden.

10.1.3 Elternbeirat:

Zur besseren Kommunikation wird jährlich der Elternbeirat gewählt.

Dieser fungiert als Bindeglied zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern/Erziehungsberechtigten der Kinder.

Für Feste, Veranstaltungen, usw. wird dieser in die Planung mit einbezogen. Er übernimmt Teile davon und/oder überträgt Aufgaben weiter an freiwillige Helfer unter den Eltern/Erziehungsberechtigten.

Folgende Positionen sind im Elternbeirat zu besetzen:

- 1. Vorsitzende/r
- 2. Vorsitzende/r
- Schriftführer/in
- Kassier/in
- Presse/Öffentlichkeitsarbeit

11. Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Kindertagesstätte zu sichern, setzen wir folgende Schwerpunkte:

- Konzeptionsarbeit
- Regelmäßige Teamsitzungen und Reflexionen der täglichen Arbeit
- Austausch mit den anderen Trostberger Kindertagesstätten, Schulen, Frühförderstellen
- Elternbeirat
- Elternfragebogen/Bedarfsfragebogen
- Elterngespräche, sowie Tür- und Angelgespräche
- Transparenz durch Öffentlichkeitsarbeit und Hospitation
- Fachberatungen, Leiterinnentreffen und Fortbildungen
- Mitarbeitergespräche
- Enge Zusammenarbeit mit Träger und der Stadt Trostberg

12. Kinderschutz

Schutz des Kindes vor:
psychischer und physischer Gewalt,
sozioökonomischen Einflüssen

Unser Verständnis von
Kinderschutz beinhaltet auch:
soziale Klüfte abzuschaffen, und
für Chancengleichheit zu sorgen!

Alle Kinder, die die Kita nach
12:00 Uhr noch besuchen, sind
zum Mittagessen angemeldet.

So soll sich kein Kind fragen
müssen, warum es nicht mitessen
darf, und die anderen schon.
Das Landratsamt übermittelt
Zuschüsse für das Mittagessen.

Kindeswohl bedeutet auch, den
Willen des Kindes zu achten!

z.B.:

- Essen: Was möchte ich essen, was
schmeckt mir nicht?
- Kleidung: Wie möchte ich mich
anziehen, sodass ich gut im Garten
spielen kann?

Das Kind lernt, Situationen selbst
einzuschätzen, und entwickelt ein
Vertrauen in das eigene Gefühl
dafür.

Kinderschutz

=

Kindeswohl

Stärkung des Bewusstseins für
Gefahren, wie z.B.
- Die Schere ist ein Werkzeug, kein
Spielzeug

Um das Kind zu stärken, arbeiten wir
präventiv:

z.B.:

- Das „Nein-Sagen“ üben
- Die Selbstwirksamkeit des Kindes
stärken
- gute und schlechte Geheimnisse
erkennen

Bei Verdacht auf Gefährdung
des Kindeswohls:

- Vorfälle werden dokumentiert
- Teamgespräche über diese
- Heranziehen einer InsoFa
- Planen des weiteren Vorgehens
- > Stellen wie KoKi / Jugendamt
bieten Hilfe

Das Kind und
die Familie stärken!
-> Genauer hinsehen

13. Beschwerdemanagement

Unsere Mitarbeiter*innen stehen Rückmeldungen der Eltern aufgeschlossen gegenüber. Wir erkennen Kritik und Anregungen als hilfreich für eine positive Entwicklung. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit für ein kurzfristig gewünschtes Gespräch mit der Erzieherin ihrer Gruppe oder der Leitung der Kita.

In Bezug auf unsere Kinder, greifen wir das aktuelle Geschehen, oder die aktuellen Bedürfnisse unserer Kinder in Einzelgesprächen bis hin zu Kinderkonferenzen immer wieder auf und beziehen unsere Kinder ins aktuelle Geschehen mit ein, wie zum Beispiel befragen wir auch die Kinder aktuell immer wieder, was sie sich für unser neues Haus wünschen.

14. Literatur

Reflektierende Teamgespräche im Kleinteam, sowie im Gesamtteam, regelmäßige Fortbildungen, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und das Internet.